

# Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 117—120

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

9. März 1915

## Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

### Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, sorget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird Kleineres aber nicht Unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen!

#### Gesetzgebung.

##### (Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

**Costarica.** Medizinische Zubereitungen, die ausschließlich für die Behandlung von Krankheiten des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Pferde und des Geflügels bestimmt sind, sind durch Verordnung vom 10./7. 1914 für zollfrei erklärt worden. Der frühere Zollsatz betrug 0,60 Colon (zu 1,95 M) für 1 kg. (Daily Consular and Trade Reports.) *Sf.*

**Niederländisch-Ostindien.** Das Verzeichnis der im vierten Vierteljahr 1914 bei der Berechnung der Ein- und Ausfuhrzölle zugrunde gelegten Warenwerte weist gegenüber dem seitherigen Stande u. a. folgende Änderungen auf: Einfuhrwaren: Gruppe 2 Drogen und Medizinalwaren: Soda, doppeltkohlensaure, gewöhnlich, fortgefallen, bisher 0,12 Gulden; dgl. gereinigt, fortgefallen, bisher 0,47 Gulden. — Gruppe 3 Eßwaren: Kindermehl (farine lactée) in Büchsen von ungefähr 0,5 kg Rohgewicht, Büchse 0,68, bisher 0,63 Gulden.

**Änderung der Warenwerte im ersten Vierteljahr 1915:** Einfuhrwaren. Gruppe 2 Drogen und Medizinalwaren: Häutegift, flüssiges, in Büchsen fortgefallen, bisher 112,35 Gulden. (Javasche Courant v. 18./12. 1914.)

**Niederlande.** Durch Verordnung vom 22./2. 1915 ist die Ausfuhr von Rüböl verboten worden. *Sf.*

**Frankreich.** Die Zölle auf Papier und Halbzeug sind durch Verordnung vom 16./2. ermäßigt worden. *Sf.*

Nach Mitteilungen der Tagesblätter hat die französische Regierung der Kammer eine neue Gesetzesvorlage unter-

breitet, in der die durch feindliche Staatsangehörige erworbenen Patentrechte vollkommen geachtet werden. Die Gesetzesvorlage bestimmt nur, daß in Frankreich während der Kriegsdauer keine neuen Patente erteilt werden. Die von französischen Industriellen erworbenen Lizenzen sollen weiter ausgebeutet werden, ohne daß die Lizenzinhaber Zahlungen an die deutschen Patentbesitzer machen dürfen. Um etwaige später übertriebene Schadenersatzansprüche der deutschen Patentinhaber zu vermeiden, will man für die Kriegsdauer die Zwangslizenz einführen. *Wth.*

**Bulgarien.** Die Ausfuhr von Zinn, Blei und anderen Metallen, sowie Metallabfällen, ferner von Soda aller Art, wie sie in der amtlichen Pharmakopöe aufgeführt ist, ist verboten. *Sf.*

**Österreich-Ungarn.** Durch Verordnung vom 9./2. wurde die Aus- und Durchfuhr von Rohr- und Rübenzucker verboten. Ausnahmen können, abgesehen von besonderen Erleichterungen im „kleinen Grenzverkehr“, von dem Finanzministerium im Einverständnis mit dem Kriegsministerium in besonderen Fällen bewilligt werden. *Bg.*

**Deutschland.** Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Arzneimitteln (Angew. Chem. 27, III, 713 und 28, III, 19) wurde auf folgende Artikel durch Verordnung vom 24./2. 1915 ausgedehnt: Cascara Sagrada und ihre Zubereitungen; Folliculi Sennae; Hexamethylenetetramin (Urotropin, Formin, Aminoform usw.); Rhizoma Hydrastis canadensis und Zubereitungen; Sennesblätter; Styra, roh oder gereinigt. *Sf.*

## Marktberichte.

In der am 26./2. abgehaltenen Versammlung des Roheisenverbandes wurde u. a. folgendermaßen über die Lage des Roheisenmarktes berichtet. Bei anhaltender sehr starker Nachfrage in allen Sorten Qualitätsroheisen war der Abruf auf bestehende Abschlüsse so lebhaft, daß die Hochofenwerke, die infolge des Arbeitermangels und der unzureichenden Anlieferung von Eisenstein mit einer verminderten Erzeugung zu rechnen haben, kaum in der Lage waren, den Anforderungen zu entsprechen. Auch in Luxemburger Roheisen ist das Geschäft in den letzten Wochen lebhafter geworden. Vom neutralen Auslande herrscht weiter ziemlich starke Nachfrage; doch sind in Qualitätsroheisen Verkäufe nach dem Auslande infolge des starken Inlandsbedarfes noch nicht abgeschlossen worden. Im Januar d. J. betrug der Inlandsabsatz 61,61% der Beteiligung; auch für Februar ist ein starker Versand zu erwarten. Weiter wurde der Verkauf für das zweite Vierteljahr freigegeben und beschlossen, die Verkaufspreise für Qualitätsroheisen (Hämatit-, Gießereiroheisen 1 und 3, Siegener Zusatzseisen, Puddelstahl, Spiegel- und Bessemereisen) zur Lieferung vom 1./4. ab um 7 M für 1 t zu erhöhen. — Auch die Lothringisch-Luxemburgische Gruppe hat sodann den Preis für Luxemburger Gießereiroheisen um 4 M für 1 t erhöht. *Wth.*

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

**Großbritannien.** Zu der Gründung einer britischen nationalen Anilinfarbenindustrie (vgl. Angew. Chem. 28, III, 108 [1915]) ist laut Meldungen in Tageszeitungen ein weiterer Schritt gemacht worden. Das englische Unterhaus genehmigte die Kredite zur Errichtung einer Anilinfarbstoffindustrie in England. Für Versuchszwecke sollen 100 000 Pfd. Sterl. verwendet werden. Die Regierung soll schon eine bestehende Farbstofffabrik gekauft und eine Anzahl Fabriken verpflichtet haben, die von der neu zu errichtenden Gesellschaft hergestellten Farbstoffe zu kaufen. Mit schweizerischen Fabriken wurde ein Übereinkommen getroffen zur Lieferung von Zwischenprodukten. Laut einer Erklärung Runcimans im Unterhause soll die neue Gesellschaft weitestgehende Freiheit haben, die Deutschen gehörigen Farbstoffpatente auszunutzen, und zwar auch nach Beendigung des Krieges. Gegebenenfalls könne den deutschen Patentinhabern später eine Entschädigung entrichtet werden. *Wth.*

**Frankreich.** Compagnie des Phosphates et du Chemin de fer de Gafsa. Die Kriegslage brachte der Minenausbeutung der französischen Gesellschaften in Nordafrika, also der Gafsa-Gesellschaft und der Compagnie des Phosphates Tunisiens, einen empfindlichen Rückschlag. Einmal entzog ihnen die Mobilisation in Frankreich eine große Zahl französischer Agenten und Arbeiter, während andererseits die Schwierigkeit der Beschaffung von Transportschiffen die Phosphatversendungen verhindert; überdies sind ihre Absatzgebiete infolge des Krieges ganz bedeutend eingeschränkt, da die Superphosphatfabriken in Nordfrankreich und Belgien natürlich ihre Tätigkeit einstellen mußten und die Häfen Deutschlands, deren Aufnahmefähigkeit vorher ganz besonders stark war, seit dem 1./8. 1914 für die Phosphateinfuhr verschlossen sind. Die Gafsa-Gesellschaft hatte nun freilich im Jahre 1914 1 365 000 t Phosphat zum Voraus verkauft, tatsächlich aber davon bloß 964 000 t zur Versendung bringen können. Diese Verhältnisse hinderten die Gesellschaft nicht an der Verteilung des üblichen Dividendenakkontos von 5 Fr. (brutto) pro Aktie auf Beginn des Monats Januar. Es ist nun aber eine andere Frage, ob die Ausschüttung des Akontos durch eine Dividendenerklärung für Aktien und Parts vervollständigt werden wird. Da die über diese Frage Beschluß fassende ordentliche Generalversammlung in der Regel erst Ende Mai stattfindet, so werden die auf diesen Zeitpunkt sich bietenden Verhältnisse ausschlaggebend sein. Die Dividende des Jahres 1910, in welchem die Versendungen der Gesellschaft ungefähr die nämliche Ziffer aufwiesen wie im verflossenen Jahre, ist

seinerzeit auf 140 Fr. für die Aktie von 500 Fr. Nennwert festgesetzt worden, so daß sich für die fünfgeteilten Aktien eine Dividende von ungefähr 28 Fr. und für einen Fünftelpart eine solche von etwa 24 Fr. ergab. Doch kann man natürlich daraus keinen Rückschluß auf die diesjährige Dividende ziehen.

Die Phosphatlieferungen der Compagnie des Phosphates Tunisiens, welche, trotzdem sie mit den nämlichen Hindernissen zu kämpfen hatte wie die Gafsa-Gesellschaft, ihre Ausbeutung und ihre Versendungen nach Maßgabe der vorhandenen Verfrachtungsmöglichkeit fortsetzte, beliefen sich im Jahre 1914 auf 260 743 t gegen 364 485 t im Vorjahre. Wie die „Information“ annimmt, ist angesichts der Abnahme der Versendungszielfern und der vielen im Laufe der letzten fünf Monate eingetretenen Hindernisse heute schon, obwohl die finanziellen Ergebnisse noch nicht bekannt sind, mit einem Rückgang des für 1913 erzielten Gewinnes von 1 710 534 Fr. um 3—400 000 Fr. zu rechnen, so daß der Gewinn für 1914 wohl etwa 1 300 000 Fr. bis 1 340 000 Fr. betragen dürfte. —

**Rußland.** In den letzten Monaten sind die Preise für Kohlen in Rußland außerordentlich gestiegen. Die Einfuhr englischer Kohlen, wie auch oberschlesischer Kohlen nach Rußland war zwar im verflossenen Jahre nicht unbedeutend, auch die Förderung der bestehenden russischen Gruben war nicht klein; jedoch haben die Eisenbahngesellschaften, die industriellen Werke und die fiskalischen Unternehmungen die vorhandenen Bestände, soweit möglich, aufgekauft. In den kleinen Städten und auf dem Lande ist Kohle jetzt kaum zu beschaffen. Die Gasfabriken haben den Preis für Leucht- und Kochgas, sowie für Gas für gewerbliche Betriebe bedeutend erhöht, ebenso die Elektrizitätswerke die Preise für elektrische Kraft. Holz ist zwar in außerordentlich großen Mengen vorhanden, doch haben auch hier infolge der gesteigerten Nachfrage die Preise angezogen. Verschiedene Eisenbahnen haben wieder Holzheizung auf den Lokomotiven in größerem Umfange eingeführt. *Wth.*

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Nach dem vom Vorstande des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates erstatteten Bericht betrug im Januar 1915 der rechnungsmäßige Kohlenabsatz bei  $24\frac{1}{3}$  (im Vormonat  $24\frac{1}{4}$ ) Arbeitstagen 4 669 851 (4 469 072) t. Von der Beteiligung, die sich auf 7 103 755 (7 099 798) t bezifferte, sind demnach 65,74 (62,95)% abgesetzt worden. Der gesamte Versand betrug an Kohlen 3 719 161 (3 622 478) t, an Koks 1 195 155 (1 114 147) t, an Briketts 350 401 (355 843) t. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikates an Kohlen 3 157 496 (3 078 378) t, an Koks 705 127 (615 717) t, an Briketts 329 472 (330 273) t. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 5 933 677 (im Vorjahre: 8 317 168) t gegen 5 661 200 t im Dezember 1914. — Die Absatzverhältnisse haben im Berichtsmonate eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Der rechnungsmäßige Absatz ist um 200 799 t (im arbeitstäglichen Durchschnitt um 5,03%) gestiegen, der Gesamtabsatz in Kohlen um 96 683 t (3,20%), der Kohlenabsatz für Rechnung des Syndikates um 79 118 t (3,10%), der Gesamtabsatz in Koks um 81 008 t (7,27%), der Koksabsatz für Rechnung des Syndikates um 894 10 t (14,52%); der auf die Koksbeteiligung anzurechnende Absatz betrug 43,75% gegen 38,84% im Vormonat. Die Beteiligungsanteile stellten sich im Berichtsmonate um 9,4% höher als im gleichen Monate des Vorjahres. *Wth.*

**Der Arbeitsmarkt im Januar 1915.** Die erhöhte Beschäftigung, die in den Vormonaten für den gewerblichen Arbeitsmarkt festzustellen war, hat sich auch im Januar im ganzen behauptet. Einzelne geringe Verschlechterungen des Beschäftigungsgrades wurden durch teilweise Steigerungen der Tätigkeit in anderen Industriezweigen ausgeglichen.

Nach den Berichten der einzelnen Unternehmen und Verbände herrschte in den verschiedenen Gebieten des Kohlenbergbaues ebenso wie im Vormonat auch im Januar sehr lebhaft Nachfrage, die im Berichtsmonat zum Teil noch stärker als im Vormonat war. Im

Ruhrkohlengebiet äußerte sich der Kohlenbedarf wiederum sehr stark. Der Koksbedarf gestaltete sich dagegen nur zum Teil befriedigend, doch war er besser als im Vormonat. Im Aachener Bezirk war die Nachfrage nach Kohlen und Briketts wie im Dezember sehr dringend. Im Saargebiet ist die Förderung der staatlichen Gruben dem Vormonat gegenüber weiterhin gestiegen, indes bleibt sie noch etwa um 40% geringer als die Fördermenge im Januar 1914. Die oberschlesischen Gruben weisen im allgemeinen eine weitere Besserung dem Vormonat gegenüber auf. Die Beschäftigung wird als besser als im Vorjahr um die gleiche Zeit gekennzeichnet. Die Förderung allerdings war wegen Arbeitermangels geringer. In Niederschlesien war die Geschäftslage des Kohlenbergbaues wie der Koksherstellung zufriedenstellend. Infolge des herrschenden Arbeitermangels wird die Geschäftslage als nicht ganz so gut wie im Vormonat bezeichnet. Die mitteldeutschen Braunkohlengruben hatten wiederum außerordentlich lebhaften Abbruch. Die Werke waren mit einigen Ausnahmen im Durchschnitt noch besser als im Vormonat, wie auch im gleichen Monat des Vorjahres beschäftigt.

Der Eisenerzbergbau wies zum Teil eine Erhöhung der Erzeugungsmenge im Berichtsmonat auf, doch hielt sich die Verbesserung in bescheidenen Grenzen. — Für die Roheisenwerke und Eisenhütten hat in Westdeutschland im ganzen eine Verbesserung stattgefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Nachfrage nach Roheisen und Stabeisen zugenommen hat, während das Geschäft hinsichtlich Formeisen und Walzdraht zu wünschen übrig ließ. — Die Zinkhütten hatten im Januar bessere Beschäftigung als im vorhergehenden Monat, weil die Nachfrage nach Zink, insbesondere auch vom neutralen Ausland her, zugenommen hat. Zum Teil wird allerdings von Zink wie von Bleihütten eine Änderung des Beschäftigungsgrades im Vergleich zum Vormonat nicht verzeichnet. Bei den Silberhütten fielen Versand und Beschäftigung gut aus. — Die Kupfer- und Messingindustrie war in den Abteilungen, die Kriegsmaterial herstellen, stark beschäftigt, während der sonstige Geschäftsgang still ist. — Im Kalibergbau wird die Beschäftigung wie im verflossenen Monat als gut bezeichnet, nur nach einem Bericht ist die Lage nicht befriedigend.

In der chemischen Großindustrie sind die Betriebe, welche unmittelbar oder mittelbar für Kriegszwecke zu arbeiten hatten, auch im Berichtsmonat gut beschäftigt gewesen. Lohnerhöhungen haben auch in dieser Industrie stattgefunden. — Die Soda- und Schwefelsäureindustrie wies eine Veränderung im Geschäftsgange nicht auf. — Die Gelatinefabrikation hat im Berichtsmonat eine leichte Besserung erfahren. — Die Herstellung chemischer und chemisch-pharmazeutischer Präparate zeigte im allgemeinen im Vergleich zum Vormonat eine weitere Verschlechterung des Absatzes. Der Rückgang ist zum großen Teil auf die Ausfuhrverbote zurückzuführen; doch war auch der Bedarf im Inland geringer. In den mit Kriegslieferungen beschäftigten Betrieben war Überarbeit in größerem Umfange erforderlich. — Die Anilin- und Teerfarbenherstellung wies im ganzen eine Veränderung des Geschäftsganges im Januar nicht auf; nur nach einem Bericht einer Großunternehmung fiel die Beschäftigung schlechter aus. — Die Lackfabrikation hatte verhältnismäßig gut und zum Teil etwas besser als im Vormonat zu tun. — Die Beschäftigung der Farbholz- und Farbstoffextraktfabrikation war nicht ganz einheitlich. Durch Wegfall der Einfuhr ausländischer Wettbewerbserzeugnisse war sie teilweise flotter, während der Beschäftigungsgrad bezüglich einiger anderer Warenarten nur schwach ausfiel. Die Herstellung von Farben aller Art hatte mittelmäßigen Geschäftsgang. Die Betriebe, die Farben und Firnisse für Buch- und Steindruck herstellen, waren wie im vorigen Monat den Verhältnissen entsprechend gut beschäftigt. — Die Teerdestillation zeigt eine Änderung ihres schwachen Geschäftsganges nicht. — Die Herstellung von Ceresin, Vaseline und Kerzen hatte nach den vorliegenden Berichten

gut zu tun. Eine Verbesserung oder Verschlechterung im Vergleich zum Vormonat ist nicht eingetreten. — Die Glycerinraffinerie wies weniger Aufträge als im Vormonat auf. — Die Industriefür Wärme- und Kälteschutzmittel klagt über Fehlen von Aufträgen für Neuanlagen. Im ganzen ist dem Vormonat gegenüber eine Abschwächung des Geschäftsganges eingetreten. — Die Weißblechzinnung wies im Berichtsmonat nur schwachen Beschäftigungsgrad auf.

Die Kokereien hatten, so weit die vorliegenden Berichte den Beschäftigungsgrad erkennen lassen, auch im Januar ausreichend zu tun.

Die Brauereien Süddeutschlands haben zum Teil die gleiche Geschäftslage wie im Dezember aufzuweisen. Eine Anzahl von Großbetrieben weist aber eine Verbesserung des Absatzes vornehmlich infolge von Heeresaufträgen auf. Der Bierabsatz wird von einem der berichtenden Großbetriebe als höher als im Januar 1914 bezeichnet. — Die Spiritusfabrikation hatte zufriedenstellenden Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Der Absatz war zum Teil noch etwas besser als im Vormonat. Auch nach Brennspritus war wegen der Knappheit an Petroleum rege Nachfrage.

Über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zuckerindustrie während der Kampagne 1914/15 sind dem Kaiserlichen Statistischen Amte durch Vermittlung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie Einzelberichte von 305 Zuckerfabriken und Raffinerien zugegangen. Der Krieg hat für die Kampagne, die nach einem Bericht infolge größerer Rübenenernte mit längerer Betriebsdauer zu rechnen hatte, eine mehr oder minder starke Entziehung der gelernten wie der kräftigsten Arbeiter mit sich gebracht.

Die Herstellung optischer Gläser hatte einen noch höheren Umsatz als im Vormonat. Der Geschäftsgang wird wegen der großen Aufträge für Kriegsbedarf des deutschen Heeres wie der Flotte als sehr gut bezeichnet. Der Umsatz ist auch um etwa die Hälfte höher als im Vorjahre um die gleiche Zeit. Die Herstellung von Beleuchtungsgläsern hatte befriedigend zu tun. Die Verfertigung von Elektrizitätszählern und Quecksilberdampfschalen war auch im Januar noch sehr gut beschäftigt, obschon der Absatz etwas geringer als im Vormonat ausfiel. Hinsichtlich der Röhrengläser zeigt sich eine kleine Verbesserung des guten Beschäftigungsgrades. Die Herstellung von Laboratoriumsgläsern fiel um etwa drei Zehntel geringer als im Vormonat aus. Die Konservengläserindustrie hatte befriedigend zu tun und zeigte im Vergleich zum Vormonat eine weitere Besserung. Die Fensterglasindustrie berichtet über eine Verminderung der Gesamtproduktion um etwa die Hälfte der üblichen monatlichen Erzeugungsmenge. Die Lage wird im ganzen als nicht befriedigend bezeichnet. Die Herstellung von Thermometern und Glasinstrumenten für Chirurgie und Krankenpflege klagt über nicht befriedigende Tätigkeit. Die Steingutherstellung zeigt keine wesentliche Veränderung ihres Beschäftigungsgrades. Die Porzellanindustrie hat ebenfalls keine nennenswerte Änderung der nicht genügenden Geschäftslage zu verzeichnen.

Die Holzzellstoffverfertigung weist dem Vormonat gegenüber keine Änderung im Beschäftigungsgrad auf; der Absatz war zum Teil dadurch geringer, daß von Amerika keine Abrufe erfolgten. Aus Schlesien wird über wesentliche Besserung der Beschäftigung der Cellulose- und Papierfabriken berichtet, da die im Vormonat erfolgten Störungen im Eisenbahnbetrieb im Berichtsmonat fortfielen. Die sächsischen Papierfabriken verzeichnen gleichfalls eine weitere Belebung des Geschäfts. Eine Verbesserung des Beschäftigungsgrades wird auch aus Nordwestdeutschland berichtet.

Aus der Gummifabrikation wird teilweise eine Verbesserung des guten Geschäftsganges berichtet, und diese Steigerung auf bedeutenderen Bedarf der Heeres- und Marineverwaltung zurückgeführt. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 1915, 13, 102—116.)

Wth.

## Personal- und Hochschule Nachrichten.

Das verstorbene korrespondierende Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Josef Seegen, und dessen Witwe Frau Hermine Seegen, haben der Akademie eine ansehnliche Erbschaft als Stiftung hinterlassen mit der Bestimmung, daß hieraus ein Institut für Physiologie des Stoffwechsels errichtet würde.

Geh. Baurat Heinrich Ehrhardt, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, hat das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens erhalten.

Dr. Leopold Freund und Dr. Robert Knieböck, Privatdozenten für medizinische Radiologie an der Universität Wien, sind zu a. o. Professoren ernannt worden.

Dr. W. Gundermann, Gewerbeinspektor, Cottbus, wurde zum Gewerberat ernannt.

Dr. techn. Anton Schönfeld hat sich als Privatdozent für Bienenzucht an der böhmischen Technischen Hochschule in Prag habilitiert.

Dr. Karl Schwarz, Privatdozent für Physik an der Universität Wien, ist zum a. o. Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Wien ernannt worden.

Ernst Blankemeyer, kaufmännischer Leiter der Zuckerfabrik Carl Rabbethge & Co., in Einbeck, feierte am 21./2. sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Alfons Müller ist aus dem Vorstande der Rheinischen A.-G. für Papierfabrikation in Neuß ausgeschieden. An seiner Stelle wurde Otto Härtel zum Vorstandsmitglied gewählt.

Geh. Kommerzienrat Josef Cremer, Seniorchef der Brauerei Thier & Co. in Dortmund, feierte am 3./3. seinen 70. Geburtstag.

Gestorben sind: Bierbrauereibesitzer und Stadtrat Karl Gerster am 22./2. in Bieberach im Alter von 72 Jahren.

— Dr. Wilhelm Michl, Assistent am Physikalischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Wien und Mitglied des Instituts zur Radiumforschung daselbst. — Ministerialrat Dr. Franz Migerka, früherer Zentralgewerbeinspektor in Wien, am 21./2. im Alter von 84 Jahren. — Ferd. Siegwart, Mitglied der Betriebsleitung und des Verwaltungsrates der Fa. Schweizerische Glasindustrie in Hergiswil und Küsnacht, in Luzern im Alter von 66 Jahren.

— Karl Wörner, Inhaber der Papier- und Metallwarenfabrik Wörner & Co. in Rastatt, im Alter von 45 Jahren.

## Auf dem Felde der Ehre starben:

Max von Hoermann, Sohn des Dr. Josef von Hoermann, Fabrikdirektor der Vereinigten Ultramarinfabriken, Hannover. — Dr. Koch, Chemiker des Vereins für chemische Industrie, Mainz. — Paul Peuckert, Assistent für Chemie am Landw. Institut der Universität Leipzig. — Karl Pistorius, Färberei- und chem. Wäschereibesitzer in Loschwitz bei Dresden. — Dr. Adolf Rollett, Chemiker der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, früher Assistent an der chemischen Abteilung des physiologischen Instituts der Universität Berlin. — Dr. Ing. Hugo Sahland, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Berlin-Zehlendorf, am 17./2. — Walter Salzmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Betriebsleiter der Varziner Papierfabrik A.-G. in Rathsdammnitz. — Fritz Schlepps, Sohn des Direktors Schlepps von der Kolonialen Bergbaugesellschaft. — Dipl. Bergingenieur Artur Wolk, Berginspektor auf der Concordiagrube, Zabrze, Ritter des Eisernen Kreuzes, am 26./2.

## Bücherbesprechungen.

**Die elektrochemischen Patentschriften der Vereinigten Staaten von Amerika.** Auszüge aus den Patentschriften, zusammengestellt und mit ausführlichem Sach- und Namenregister versehen von Dr. P. Ferchland, Patentanwalt in Berlin. 2. Band: **Elektrolyse.** (Chlorate, Bleichen und Desinfizieren, Anoden, Kathoden, Galvanoplastik, Galvanostegie, Diaphragmen, Apparate.) Mit 304 Figuren im Text. Halle a. S. 1913. Druck und Verlag von Wilhelm Knapp. Monographien über angewandte Elektrochemie. XLIV. Band. Preis M 18,— Der vorliegende Band enthält Auszüge aus den Patentschriften der in der Überschrift angegebenen Unterklassen der Klasse 204 (Electro-Chemistry). Um den vorgeschriebenen Umfang nicht zu überschreiten, konnte Vf. seine im Vorwort des 1. Bandes angegebene Absicht nicht verwirklichen, nämlich das Gebiet Elektrolyse in zwei Bänden zu behandeln, von denen der erste die Nichtmetalle, der zweite die Elektrometallurgie zum Gegenstand haben sollte.

tm. [BB. 75.]

## Verein deutscher Chemiker. Der große Krieg.

Im Kampfe für das Vaterland starben folgende Fachgenossen:

Dr. Koch, Chemiker des Vereins für chemische Industrie, Mainz.

Paul Peuckert, Assistent für Chemie am Landw. Institut der Universität Leipzig.

Dr. Adolf Rollett, Chemiker der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, früher Assistent an der chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts der Universität Berlin, k. und k. Oberleutnant, im Lazarett Grybow (Galizien) infolge von Diphtherie.

Chemiker Dr.-Ing. Sahland, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Berlin-Zehlendorf.

**Das Eiserner Kreuz haben erhalten:**

Carl Becker, Chemiker der Stettiner Tintenfabrik von Rob. Lentz.

Dr. Bublitz, Chemiker des Vereins für chemische Industrie, Mainz.

Dr. Dienst von der Kgl. Geolog. Landesanstalt, Berlin.

Dr. Karl Engemann, Chemiker des Salzbergwerks Neustaßfurt und Teilnehmer, Bitterfeld.

Bergassessor Feller, stellvertretender Direktor der Gewerkschaften Victor und Ickern in Rauxel, Leutn. d. Res. im Fuß-Art.-Reg. 9.

Bergassessor Grolman, Direktor der Gewerkschaft Sachsen-Weimar in Unterbreizbach, Leutn. d. Res. im Garde-Res.-Reg. 2.

Dr. Herrle, Chemiker des Vereins für chemische Industrie, Mainz.

Dr. Alfred Lippold, Chemiker der Fa. M. B. Vogel, Leipzig-Lindenau.

Dr. Muenck von der Kgl. Geolog. Landesanstalt, Berlin.

Dr. Fritz Ratig, Chemiker des Salzbergwerks Neustaßfurt, Neustaßfurt.

Dr. Schätzkel, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Bredstedt, Offizier in einem Bayr. Res.-Reg.

Bergassessor Schlarb, Stellvertretender des Generaldirektors der Bergwerksgesellschaft Hermann m. b. H. in Bork, Leutn. d. Res. und Kompagnieführer im Inf.-Reg. 22.

Dr. J. g. Schultz, Chemiker der Gewerkschaft König Ludwig.

Dr. Max Simon, Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen.

Oberbergat Stöcker, von Kgl. Oberbergamt Dortmund, Leutn. d. Landw. im Res.-Inf.-Reg. 218.

Dr. Karl Thun, Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen.

Dr. L. Wille, Chemiker der Gewerkschaft Hohenzollern.

Die Zeichner auf die 5%ige Reichsanleihe (1. Kriegsanleihe) werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Zwischenscheine am 1. März begonnen hat. Näheres ist aus der Anzeige in dieser Nummer auf S. VII des Umschlagteiles zu ersehen.